

Walter A. Sontag: "Der Elefant, der sich sein Kopfkissen bastelte"

Wer ist dieses Tier?

Von Susanne Billig

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 01.09.2026

Ein Tier ist weit mehr als ein typischer Vertreter seiner Art. Ob neugierig oder vorsichtig, ausdauernd oder leicht ablenkbar: Immer deutlicher zeigt sich, wie verschieden Tiere derselben Art wahrnehmen, lernen und handeln. Der Zoologe Walter A. Sontag nimmt uns mit in die Welt der Verhaltensforschung.

Viele Elefanten gehen einfach schlafen. Einigen Tieren reicht das nicht: Sie bauen sich aus Ästen, Zweigen und Gras eine Kopfstütze. Für den Zoologen Walter A. Sontag ist das mehr als eine hübsche Anekdote, erklärt er in seinem Buch „Der Elefant, der sich sein Kopfkissen bastelte“. Zu lange habe sich die Verhaltensforschung vor allem für arttypisches und angeborenes Verhalten interessiert. Zu wenig Aufmerksamkeit erhielt das einzelne Tier.

Schwindelerregende Vielfalt

In vier Abschnitten führt der Autor anhand von Beispielen aus dem gesamten Tierreich, angereichert mit Fotos und Grafiken, durch eine Fülle an Themen – von den Grundlagen des Verhaltens bis zu Intelligenz, Temperament und Bewusstsein.

Einsiedlerkrebse suchen sich passgenaue Behausungen, Graupapageien verblüffen mit Kommunikationsleistungen, Elefanten unterscheiden Futtermengen mit dem Rüssel.

Besonders interessiert den Zoologen, wie sich Tiere derselben Art unterscheiden können: Unter Blaumeisen gibt es beständige Kurz- und Langschläfer.

Menschenaffen unterscheiden sich, experimentell erwiesen, individuell in Neugier, Impulsivität, Ausdauer und Ablenkbarkeit. Bei Krähen haben Forschende sogar neuronale Hinweise auf subjektive Wahrnehmung gefunden – durch Messungen an einzelnen Nervenzellen. „Triumph der Individualität“ nennt der Autor den Schlussteil seines Buches und betont darin: "Tiere sind nicht nur Vertreter ihrer Art, sondern je eigene Persönlichkeiten."

Walter A. Sontag

**Der Elefant, der sich sein
Kopfkissen bastelte.
Persönlichkeit und Intelligenz der Tiere**

C.H.Beck 2026
348 Seiten, 29,90 Euro

Erkenntnisgeschichte der Biologie

Leider droht die große Argumentationslinie anfangs unter der Materialfülle immer wieder aus dem Blick zu geraten. Hinzu kommt Walter A. Sontags ausgeprägtes Interesse an der Geschichte seines Faches. Zentrale Bezugspersonen sind der Schweizer Zoologe und frühere Zoodirektor Heini Hediger. Viele geschilderte Forschungen liegen Jahrzehnte zurück. Zusammen mit einem gelegentlich altväterlichen Erzählton entsteht gerade zu Beginn der Eindruck einer Tierkunde aus vergangenen Zeiten.

Doch nach etwa einem Drittel beginnt die Überfülle für das Buch zu arbeiten, demonstriert sie doch, wie überwältigend Forschungsergebnisse heute belegen, dass Tiere komplex wahrnehmen, lernen, entscheiden und fühlen. Nebenbei erzählt der Autor so auch eine Erkenntnisgeschichte der Biologie – vom vermeintlichen instinkt- und reflexgesteuerten Tier zum empfindenden, lernfähigen Individuum.

Ethische Leerstellen

Dabei bleiben Fragen offen. Wie wurden die einzelnen Nervenzellen der Krähen vermessen, was bedeutete das für die Tiere? Sontag sagt es nicht. Auch Zoos erscheinen bei ihm meist selbstverständlich als Orte interessanter Forschung und Beobachtung. Zwar kritisiert er schlechte Haltungsbedingungen. Doch ein Buch über das individuelle Erleben von Tieren hätte ethische Fragen konsequenter mitführen können.

Dennoch: Wer sich auf das Buch einlässt, wird mit einer Fülle an zoologischen Beobachtungen und Erkenntnissen belohnt. Sie machen Sontags Fazit mehr als plausibel: Zu untersuchen, was Elefanten, Krähen oder Schimpansen typischerweise können, reicht in der Verhaltensforschung nicht mehr aus. Neue Horizonte des Verstehens und der Begegnung eröffnet die Frage: Wer ist dieses eine Tier, das mir gegenübersteht?